

Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: Äthiopien, Jimma University	Zeitraum des Aufenthalts: 18.10.2025 – 17.11.2025
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): Modul 5	Fach/Fächer: Gynäkologie

Kontakt Daten (freiwillig)

Name: Andrew Sursanto	E-Mail: andrew.sursanto@campus.lmu.de
-----------------------	---------------------------------------

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

1. **Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Die Bewerbung für den Jimma-Austausch erfolgte über das Portal der LMU und ist speziell auf dieses Programm ausgerichtet. Die Auswahl fand in zwei Phasen statt: Zunächst wurden schriftliche Unterlagen eingereicht, darunter ein Motivationsschreiben und ein essayartiger Text zu einem vorgegebenen Thema. Einige Wochen später folgte das Auswahlgespräch, in dem vor allem die persönliche Motivation diskutiert wurde. Nach der Zusage blieben etwa drei Monate für die Vorbereitung. Ein Infoabend von den ehemaligen Jimma-Austausch-Studenten gab einen ersten Überblick zu organisatorischen Schritten und zur medizinischen Einrichtung in Jimma.

2. **Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Das Visum konnte unkompliziert über das offizielle äthiopische eVisa-Portal beantragt werden. Ich erhielt innerhalb eines Tages ein 30-Tage-Touristenvisum für 62 US-Dollar.

3. **Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Die Reise absolvierten wir als Gruppe: Von Deutschland ging es über Istanbul nach Addis Ababa mit Turkish Airlines und schließlich mit Ethiopian Airlines nach Jimma. Bereits vor der Anreise hatten wir Kontakt zu Studierenden der Jimma University hergestellt – sie holten uns mit einem Minibus vom Flughafen ab und waren während unseres Aufenthalts eine große Unterstützung.

4. **Auslandskrankenversicherung**

Versichert war ich über die Haftpflichtversicherung des Marburger Bund sowie über eine Auslandskrankenversicherung der Barmenia, die ich über MLP abschloss.

5. **Unterkunft** (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Untergebracht waren wir im Central Jimma Hotel, das bereits im Vorjahr von Teilnehmerinnen und Teilnehmern empfohlen wurde. Wir wohnten in zwei Familienzimmern und einem Doppelzimmer. Das Hotel bot WLAN, einen Pool, ein Restaurant und einen Wäscheservice. Die Kosten für 24 Nächte mit Frühstück lagen bei rund 385 Euro pro Person.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums / klinischen Praktikums / Forschungsaufenthaltes an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität/-klinik, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Die vier Wochen an der Jimma University verbrachte ich in der gynäkologischen Abteilung. Zu Beginn bekamen wir eine Einführung durch Dr. Daniel Delesa, der das Austauschprogramm koordiniert. Danach folgten eine Vorstellung beim klinischen Direktor, Prof. Ahmed, und der Rotationsplan für die kommenden Wochen. Der Tagesablauf ähnelte dem einer Famulatur. An drei Tagen pro Woche begann der Morgen mit einer Besprechung aller Fälle des Vortags, an den anderen Tagen wurden ausgewählte Fälle detaillierter analysiert. Die Stationen umfassten Geburtshilfe, Gynäkologie, Wochenbettstation und die Ambulanz. In Zweiergruppen rotierten wir durch alle Bereiche. Die ärztliche Kommunikation untereinander und am Patienten erfolgte häufig auf Amharisch oder Oromisch, im Unterricht und in Besprechungen wurde jedoch Englisch gesprochen.

Nachmittags begleiteten wir Studierende im letzten klinischen Jahr zu Seminaren und Skills-Labs. Eine durchgängige 1:1-Betreuung war nicht immer möglich, dennoch wurden wir herzlich aufgenommen. Die Interns und C2-Studierenden erklärten uns vieles mit Geduld und Offenheit, sodass wir uns schnell zurechtfinden.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Besonderheiten im klinischen Alltag, Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Besonders lehrreich war die Arbeit in der Geburtshilfe. Wir halfen bei der Überwachung schwangerer Patientinnen, dokumentierten Wehenverlaufsparameter und Herzfrequenzen im Partogramm und konnten verschiedene Untersuchungen kennenlernen – darunter vaginale Untersuchungen und Leopold-Handgriffe. Wir beobachteten Zwillingsgeburten, Vakuumextraktionen, Kaiserschnitte und einen Fall von Eklampsie. In der Ambulanz durfte ich eigene Anamnesen führen, Patientinnen untersuchen und Therapiepläne entwerfen, stets unter Anleitung eines PJ-Studierenden. Auch kleinere Eingriffe wie Biopsien und Ultraschalluntersuchungen lernte ich kennen.

Der klinische Alltag in Jimma war anspruchsvoll, aber sehr bereichernd. Aufgrund begrenzter diagnostischer Möglichkeiten standen Anamnese, körperliche Untersuchung und klinische Einschätzung weit stärker im Vordergrund als in Deutschland. Es beeindruckte mich, wie zuverlässig medizinische Entscheidungen auch ohne umfassende diagnostische Ressourcen getroffen werden konnten. Diese Erfahrung hat mein Verständnis von klinischem Arbeiten geschärft und mir gezeigt, wie viel Wert eine präzise Untersuchung haben kann, wenn technische Mittel begrenzt sind.

Durch Prof. Ahmed hatten wir außerdem die Gelegenheit, ein Primärkrankenhaus und ein Health Center in Seka zu besuchen, ebenso wie das private Oda Hulle Hospital in Jimma. So konnten wir die äthiopische Gesundheitsversorgung aus verschiedenen Perspektiven kennenlernen – von ländlicher Grundversorgung bis hin zur maximalen Versorgungsstruktur. Dabei wurde auch deutlich, dass der Zugang zu medizinischer Behandlung stark von finanziellen Möglichkeiten abhängt.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Das gynäkologische Modul (Teil von Modul 5) sowie das Blockpraktikum Gynäkologie werden vollständig anerkannt. Die Blockklausur Gynäkologie muss jedoch dennoch regulär abgelegt werden.

9. Freizeit und Alltag

An den Wochenenden erkundeten wir die Umgebung von Jimma. Mit Unterstützung der äthiopischen Studierenden unternahmen wir Ausflüge zum Bonga-Wasserfall, in den Chebera-Churchura-Nationalpark und an den Wenchi-See. Der Austausch beschränkte sich nicht nur auf das klinische Umfeld – wir lernten äthiopische Küche kennen, nahmen an Kaffeezeremonien teil, hörten Musik, tanzten, lernten Worte in Amharisch und Oromisch und führten viele Gespräche über Kultur, Religion, Gesundheit und Alltag.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Der Aufenthalt in Jimma hat mir gezeigt, wie unterschiedlich Medizin gelebt werden kann. Viele Abläufe, die ich aus Deutschland kenne, waren dort anders – etwa die Kommunikation häufig über männliche Angehörige oder die implizite Zustimmung zur Behandlung ohne formalen Consent-Prozess. Anfangs war das ungewohnt, doch ich lernte, meine Sichtweise bewusst zurückzustellen und die kulturellen Hintergründe zu verstehen.

Auch ohne viele diagnostische Mittel wurde sehr gute Medizin gemacht – mit viel klinischem Gespür, Erfahrung und genauer Anamnese. Dadurch habe ich gelernt, medizinisches Handeln stärker in den sozialen und kulturellen Kontext einzuordnen. Diese Erfahrung hat mich persönlich sehr geprägt und mein Verständnis von Global Health vertieft.

11. Persönliches Fazit

Der Aufenthalt in Jimma war für mich eine wertvolle Erfahrung, fachlich wie menschlich. Ich habe nicht nur praktische Fähigkeiten erlernt, sondern auch einen Einblick in unterschiedliche Strukturen des Gesundheitssystems erhalten. Vor allem aber hat sich mein Blick auf Global Health verändert. Vieles lässt sich nicht aus Büchern lernen – sondern erst, wenn man es erlebt. Ich kann jedem Medizinstudierenden empfehlen, diesen Austausch während des Studiums in Erwägung zu ziehen. Er verändert nicht nur das medizinische Wissen, sondern auch die Perspektive auf den Arztberuf.

ONLINE-KURSE

- 12. Online-Kurse** (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)